

# DER TRO - TRAFU

Organ der Leitung der BPO  
der SED des VEB  
Transformatorenwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 2 21. Januar 1980  
32. Jahrgang  
0,05 M

SED-Kreisleitung tagte:

## Mit Tatkraft und Konsequenz

Ziel für 1980: Eine zusätzliche Tagesproduktion mit den geplanten materiellen und finanziellen Fonds

Am 8. Januar 1980 fand die 5. Tagung der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick statt. Als Gast nahm Genosse Herbert Hofmann, Mitglied der Bezirksleitung der SED und Abteilungsleiter für Wirtschaftspolitik, teil.

Im Mittelpunkt des Berichtes des Sekretariats, den das Mitglied des Sekretariats der Kreisleitung und Vorsitzender der Kreisparteiorganisationskommission, Genosse Günter Mutzbauer, erstattete, standen die Aufgaben, die sich in

gaben des Wirtschaftswachstums überhaupt – aufs engste mit der Lebensfrage des Friedens verbunden sind.

Auf der Grundlage der insgesamt positiven Bilanz müssen jetzt die Anstrengungen aller Parteiorganisationen verstärkt und die anspruchsvollen Ziele des Volkswirtschaftsplanes 1980 mit großer Tatkraft und Konsequenz in Angriff genommen werden. Dafür setzt das Wettbewerbsprogramm des VEB Kabelwerk Oberspree „Wilhelm Pieck“ die richtigen Maßstäbe, denen es durch die anderen Betriebskollektive nachzueifern gilt.

Entsprechend dem Beispiel der 5. Tagung der Bezirksleitung der Hauptstadt beschloß die 5. Tagung der Kreisleitung, mit dem im Volkswirtschaftsplan vorgegebenen materiellen und finanziellen Fonds, eine volle Tagesproduktion zusätzlich zu realisieren.

In den Mitgliederversammlungen der Betriebsparteiorganisationen im Januar 1980 werden Kampfprogramme beschlossen, auf deren Grundlage alle Kommunisten die politisch-ideologische Arbeit einheitlich zur Erfüllung und Überbietung des Volkswirtschaftsplanes 1980 organisieren.

Das Referat zur Begründung des Volkswirtschaftsplanes des Stadtbezirkes Berlin-Köpenick hielt die Genossin Rotraud Voigtsberger, Mitglied des Sekretariats der Kreisleitung der SED und Vorsitzende der Plankommission beim Rat des Stadtbezirks.

Sie betonte in ihren Ausführungen die zwingende Notwendigkeit, einen entschlossenen Kampf um höchste Effektivität auf allen Gebieten zu organisieren und die materiellen und geistigen Vorzüge unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung voll zur Wirkung zu bringen. In der Diskussion sprachen acht Genossen.

Das Schlußwort hielt Genosse Otto Seidel, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung und 1. Sekretär der Kreisleitung.



Kulturpalast in Warschau

## 1945 gab es hier nur noch 20 Millionen Kubikmeter Schutt

Vor 35 Jahren, am 17. Januar 1945, wird Warschau durch die Sowjetarmee und Einheiten der 1. Polnischen Armee befreit. Die Stadt aber ist total zerstört. Nach dem blutig gescheiterten Aufstand der Warschauer Bevölkerung vom 1. August bis 10. Oktober 1944 – bei dem 180 000 Zivilisten und 22 000 Aufständische ihr Leben gaben – rächten sich die Besatzer fürchterlich: Die einst blühende Hauptstadt Polens wurde planmäßig in die Luft gesprengt, Straße für Straße, Haus für Haus.

Übrig blieben Menschen, die in diese Totenlandschaft zurückkehrten, ausgemergelt, hungrig, vom Leid gezeichnet. Übrig blieben Menschen, für die fünfeinhalb Jahre Knechtschaft fast zu schwer, aber nicht umsonst waren. Übrig blieben 20 Millionen Kubikmeter Schutt und 100 000 zu entschärfende Minen.

Noch während der Okkupation – als die faschistischen Sprengkommandos brutal ihre Befehle ausführten – am 3. Januar 1945 beschloß der polnische Nationale Landesrat: Warschau wird wieder aufgebaut.

Aus allen Teilen des Landes kamen Spenden und Hilfe für den schnellen Aufbau der Stadt. Vier Monate nach der Befreiung wird das erste Theater eröffnet, und Ende 1945 beginnt die Universität mit dem Lehrbetrieb.

Fünf Jahre später wird die Krakowski Przemiesćie, eine berühmte Magistrale, wiederhergestellt, mit allen historischen Bauten.

Am 29. Januar 1945 ist der ganze westliche Teil Polens im Angriffsstreifen der 1. Belorussischen Front vom Gegner gesäubert. Die polnische Bevölkerung ist frei. Bitter ist die Bilanz: An jedem Tag des zweiten Weltkrieges sind nahezu 3 000 polnische Bürger umgekommen. Der zweite Weltkrieg kostete 6 Millionen Polen das Leben.

Längst sind die Spuren aus dem Anblick Warschaus und des ganzen Landes getilgt. Aber keines der Opfer und nichts ist vergessen. Die überall zum ehrenden Andenken brennenden kleinen roten Ampeln beweisen es. Und aus dem Schmerz wächst der Wille, alles für den Frieden Volkspolens zu tun, der auch unser Frieden ist.

R. M.

Ganz objektiv steht vor uns die Aufgabe, überall in Forschung, Entwicklung und Produktion Effektiveres und Kostengünstigeres zu leisten, um das erreichte hohe materielle und kulturelle Lebensniveau in der DDR zu sichern. (Aus dem Schlußwort des Gen. Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, auf der 5. Tagung der Bezirksleitung.)

Auswertung des 11. Plenums des ZK der SED und der 5. Tagung der Bezirksleitung für unsere Kreisparteiorganisation ergeben. Für jede Parteiorganisation und jeden Kommunisten gilt es, daraus entsprechende Aufgaben und Schlußfolgerungen für die weitere Erhöhung des Niveaus der Partei- und politischen Massenarbeit abzuleiten und die gesamte Arbeit auf die gründliche Vorbereitung des X. Parteitages einzustellen.

Der Redner verwies besonders auf den untrennbaren Zusammenhang zwischen der Stärkung des Sozialismus und der Sicherung des Friedens. Gerade in der Gegenwart zeigt sich deutlich, daß die tägliche schöpferische Arbeit in der Produktion, die Meisterung der mit Wissenschaft und Technik verbundenen Fragen, der ökonomische Umgang mit den materiellen Fonds – die Auf-

## Unser Standpunkt

Die heutige internationale Lage, so verstehen wir das 11. Plenum, erfordert keine allgemeinen Worte und Zustimmungserklärungen, sondern reale Taten, gleich, ob auf ökonomischem Gebiet, in der politisch-ideologischen Arbeit, der Stärkung unserer Verteidigungsbereitschaft oder der aktiven Solidarität.

Von diesem Standpunkt aus analysieren wir den 1979 erreichten Stand und setzen uns in der APO-Leitung mit dem Entwurf des Kampfprogramms der BPO auseinander, um daraus die Aufgaben unserer APO 10 abzuleiten. Wir legen nicht nur Wert auf eine klare Zielstellung, sondern stimmen alle Aufgaben mit der Betriebsleitung von G und den dort integrierten APO, wie z. B. der APO 2, ab. Grundlage war

## Höhere Ziele überall

außerdem das Wettbewerbsprogramm des G-Betriebes.

So konnten wir gemeinsam erreichen, daß der gesamte Plan des G-Betriebes heute bereits auf alle Kollektive aufgeschlüsselt ist. Damit gibt es ganz konkrete Aussagen zur TOM- und Neuererarbeit, zur Realisierung der Leistungsstunden in V, zur Verbesserung der Qualität, zur Ordnung und Sicherheit sowie zur Erhöhung der Laufzeit der hochproduktiven Maschinen und Anlagen.

Das Stufenschalterprogramm nehmen wir unter Parteikontrolle. Damit wollen wir unseren Exportverpflichtungen gegenüber der Sowjetunion besser gerecht werden, aber auch die Kontrolle über eine vertragsgerechte Lieferung der NSW-Exporte ist gesichert.

Unsere politisch-ideologische Arbeit richtet sich darauf, überall, wo mög-

lich, nach persönlichem Planangebot zu arbeiten. Von jedem Technologen erwarten wir eine wirksame Arbeitszeitsparung von 2000 Stunden im Jahr. Zur Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten und qualifizierter Facharbeiter werden wir besonders die Jugendbrigaden aktiv unterstützen.

Unser Kampfprogramm beinhaltet u. a. die Gewinnung von 8 Kandidaten für unsere Partei und 4 Kämpfern für die Kampfgruppen sowie die ständige Sicherung der Strukturstärke der anderen Formationen der Landesverteidigung.

Im Bereich der APO 10 wollen wir das Solidaritätsaufkommen zu jedem Kollektivmitglied auf mindestens 25 Prozent des FDGB-Beitrages absichern.

Diese Aufgaben bieten eine gute Grundlage für die hohen Ziele des sozialistischen Wettbewerbs 1980.

Lothar Becker  
Vorsitzender der AGL 10



Gedanken zum 11. Plenum

## Schnell Lösungen finden und beschleunigt umsetzen

1980 höhere Aufgaben für die Betriebssektion der KDT

Im Verlaufe der 11. Tagung des Zentralkomitees der SED sprach Genosse Erich Honecker auch über die Grundelemente einer umfassenden Strategie für die weitere ökonomische Entwicklung unserer Republik. In diesem Zusammenhang sagt Genosse Honecker wörtlich: „Es geht darum, in kurzer Frist einen volkswirtschaftlich spürbaren „Rationalisierungsschub“ zu verwirklichen, der auf der Verbindung modernster wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse und Technologien mit dem Neuerertum der Werkstätigen beruht.“

Diese Sätze gehen uns als Betriebssektion der KDT ganz besonders an und werden das Schrittmaß unserer Arbeit im Jahre 1980 und in den folgenden Jahren bestimmen. Genosse Honecker erläutert die neue Konzeption anhand von Beschlüssen, die gefaßt wurden, und daraus lassen sich bereits die Aufgaben ableiten, die von den Mitgliedern der KDT stehen und die sie in Zusammenarbeit mit allen Werkstätigen – besonders mit den Neuerern – zu lösen haben.

An erster Stelle steht die beschleunigte Anwendung der Mikroelektronik. Im „TRAFO“ wurde bereits aus-

fühlich darüber berichtet, wo im VEB TRO die Mikroelektronik angewendet werden wird, und es gilt nunmehr, diese Arbeiten zu beschleunigen. In diesem Zusammenhang steht auch die Entwicklung und der Einsatz von Industrierobotern. Auch auf diesem Gebiet lassen sich Anwendungsbereiche im VEB TRO finden, wie z. B. der automatische Ein- und Ableger für den Glühofen in Tst.

Ferner steht die Aufgabe der weiteren Einführung numerischer Steuerungen. In unseren mechanischen Vorwerkstätten sind – auch unter Beteiligung von KDT-Mitgliedern – numerisch gesteuerte Maschinen aufgestellt worden. Ihr Einsatz hat sich bewährt, es wurde eine Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt, und es kommt nun darauf an, weitere Automaten – auch in anderen Bereichen – zu investieren, sofern ihr Einsatz ökonomisch ist.

Schließlich stehen neue Aufgaben auf dem Gebiet der Rationalisierung der Verwaltungsarbeit im Vordergrund. Hierbei soll die weitere Anwendung der elektronischen Rechentechnik helfen. Auch auf diesem Gebiet

stehen neue Aufgaben vor dem Kollektiv des VEB TRO und damit auch vor der Betriebssektion der KDT.

Des Weiteren kommt es in den nächsten Jahren darauf an, den Produktionsverbrauch spürbar zu senken. Das bezieht sich sowohl auf die Einsparung von Material als auch auf die Einsparung von Arbeitskräften, denen neue Aufgaben übertragen werden, sowie auf die Einsparung von Energie. Das ist besonders für den Transformatorbau sehr wichtig. Bekanntlich ist der Anteil an Importmaterial bei unseren Transformatoren außerordentlich hoch. Hier den Materialeinsatz senken, heißt Devisen sparen – eine große Aufgabe für die Fachsektion Transformatoren.

Diese kurze Auswertung der Rede des Genossen Honecker auf der 11. Tagung des ZK der SED bezogen auf die Betriebssektion der KDT unseres Betriebes zeigt, daß große und vielversprechende Aufgaben vor uns stehen, und daß unverzüglich begonnen werden muß, schnell Lösungen zu finden und diese beschleunigt in die Praxis überzuleiten.

Werner Wilfling, KDT

## ABI-Nachkontrolle „Jugendbrigaden“

Die Arbeiter-und-Bauern-Inspektion hat zur Förderung und Bildung von Jugendbrigaden in allen APO-Bereichen unseres Werkes im Dezember 1979 in bewährter Zusammenarbeit mit der FDJ und Gewerkschaft eine Nachkontrolle „Jugendbrigaden“ vorbereitet und durchgeführt.

Ausgangspunkt für diese Nachkontrolle waren die Ergebnisse und Erfahrungen aus der Kontrolle 1978, zugrunde lagen die sorgfältige Analyse über die Realisierung der von den Werkstätigen unterbreiteten Hinweise und Vorschläge sowie die Erfüllung der durch die ABI erteilten Empfehlungen.

Das Ergebnis der Kontrolle ergab, daß im VEB TRO 14 Jugendbrigaden bestehen. Es zeigt sich jedoch, daß einige Leiter von Betrieben und Bereichen die Ergebnisse der Kontrolle 1978 noch nicht ausreichend für eine Verbesserung ihrer Leitungstätigkeit nutzten.

Das betrifft sowohl die weitere Bildung als auch die Förderung von Jugendbrigaden. Die staatlichen Leiter sollten deshalb besonders prüfen, was sie getan haben, um die bestehenden Jugend-

brigaden durch eine kontinuierliche politisch-ideologische Einflußnahme zu festigen und sie bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen. Dazu gehört auch, wie vor allem planmäßig weitere Jugendbrigaden gebildet werden sollen, mit welchen kaderpolitischen Maßnahmen zu sichern ist, daß sie Jugendbrigaden im Sinne des Wortes bleiben.

Gemessen an den ökonomischen Ergebnissen beweist die Mehrzahl unserer Jugendbrigaden, daß sich ihre Wirksamkeit bei der Erfüllung der Wettbewerbsverpflichtungen sowie an der Beteiligung in der MMM-Bewegung und in der Neuerertätigkeit ständig vergrößert hat. Es ist jedoch auch festzustellen, daß es in einigen Jugendbrigaden auf diesem Gebiet noch Reserven gibt. Deshalb müssen die Erfahrungen der Besten für die weitere Entwicklung aller Jugendbrigaden des Betriebes besser genutzt werden.

Als ABI geben wir der staatlichen Leitung unseres Werkes die Empfehlung, die Initiativen der Jugendbrigaden auf hohe ökonomische Ergebnisse zu orientieren, den Brigaden anspruchsvolle,

abrechenbare Aufgaben zu übertragen und sie an den Brennpunkten des betrieblichen Geschehens einzusetzen.

Durch eine gute Zusammenarbeit mit den Leitungen der FDJ und der Gewerkschaft bei der inhaltlichen Gestaltung der Arbeit der Jugendbrigaden können wir das Ziel erreichen, die Anzahl der Jugendbrigaden zu erhöhen und ihre Wirksamkeit zu vervollkommen. Damit wird die einheitliche Verwirklichung des Beschlusses des Ministerrates der DDR, des Zentralrates der FDJ und des Bundesvorstandes des FDGB zur weiteren Förderung und Bildung von Jugendbrigaden vom 4. Februar 1977 im VEB TRO durchgesetzt.

Siegfried Kaiser  
Vorsitzender der Betriebskommission der ABI TRO

### Wir gratulieren . . .

. . . unseren Kolleginnen Birgit Drascher, TG, Brigitte Schmieder, Kinderheim, und Petra Schult, KAO, zur Geburt ihrer Töchter. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

## Küchenumbau

Wichtige Informationen von VWS

Seit geraumer Zeit geplant, kann der Umbau der Küche jetzt erfolgen. Zeit der Generalüberholung 23. Januar bis 31. März 1980. Während dieser Zeit ein gekürztes Frühstücksangebot zu gleichen Öffnungszeiten, also Brötchen, Bratwurst, Suppe u. a.

Täglich nur ein vom KWO zubereitetes Mittagessen. Essenzeiten wie bisher. Preis pro Portion 1,- Mark bei einem Wareneinsatz von 1,60 Mark. Zweite und dritte Schicht werden durch eigene Kräfte mit einem Essen in guter Qualität versorgt.

Wir erhoffen von unseren Essenteilnehmern die Einsicht zur Schließung der Küche sowie zum gekürzten Angebot. Die verbesserten Arbeitsbedingungen werden sich nach dem Umbau für den gesamten Ablauf günstig auswirken . . .

Peter Hauptmann



### Ein Blumenstrauß für Brigitte Marks

Vor neun Monaten erst erhielt Brigitte Marks einen symbolischen Blumenstrauß von uns überreicht. Damals schrieben wir unter anderem, daß sie für die Funktion als Vertrauensmann vorgesehen ist. Inzwischen waren Gewerkschaftswahlen, und Brigitte Marks bewältigt ihre neue Aufgabe mit der gleichen Gewissenhaftigkeit, wie sie überhaupt an die Arbeit herangeht.

Diese Funktion ist an und für sich nichts Ungewöhnliches für eine Frau. Und Brigitte Marks ist auch in

unserem Werk nur eine von vielen, die auf diese Weise aktive gesellschaftliche Arbeit leisten. Ungewöhnlich oder – besser gesagt – bemerkenswert ist vielmehr, daß Kollegin Marks ein ausgesprochenes Männerkollektiv vertritt. Die Männer von Btm, genauer das Kollektiv „Albert Richter“, vertrauen ihr, weil sie zuverlässig ist und zu den Besten der Abteilung gehört. Brigitte „trägt kein Holz in den Wald“, sondern arbeitet selbständig und überlegt, gibt Rat und Anleitung in ruhiger und sympathischer Art und Weise.

Kollegin Marks genießt als Mutter von drei Kindern die besondere Fürsorge unseres Staates. In ihrer Funktion als Vertrauensmann wird sie mit dazu beitragen, daß die Beschlüsse des IX. Parteitag in ihrer Einheit von Wirtschaft- und Sozialpolitik durchgesetzt werden. Sie wird helfen, im Kollektiv „etwas loszumachen“, und das nicht nur in Brigadeveranstaltungen. Dazu viel Erfolg!

### Zeit sparen – unnötige Wege vermeiden

Ab 14. Januar 1980 veränderte Sprechzeiten des Theaterdienstes: Jeden Montag von 9 bis 16 Uhr; jeden Mittwoch von 9 bis 12.30 Uhr (Telefon 20 64) außer am 20. jeden Monats. Gruppenbestellungen bis 18. des Monats.

Neue Rufnummer für die anderen Tage: 21 60.

### DRK-Mitglieder

Die Jahresberichtsversammlung der Grundorganisation 1 im VEB TRO findet am 5. Februar 1980 ab 14.30 Uhr im Karl-Liebkecht-Zimmer statt.

Ermel DRK-Komitee

### Für Leiter

Der Bezirksvorstand der KDT Berlin veranstaltet in der Kronenstraße 18 eine Reihe von Lehrgängen für Leiter auf dem Gebiet der Leitungstätigkeit:

0–56/80: **Leitungstätigkeit Aufbaulehrgang** begann bereits am 16. Januar und geht bis zum 21. Mai 1980, mittwochs von 8 bis 12.50 Uhr

0–57/80: **Leitungstätigkeit Komplexlehrgang** begann am 15. Januar und dauert bis zum 1. Juli 1980, dienstags von 8 bis 12.50 Uhr

0–61/80: **Psychologie für Leiter**, nur am 13. Februar 1980 von 8 bis 13.40 Uhr.

Von diesen Qualifizierungsmaßnahmen sollten viele Leiter Gebrauch machen. Näheres teilt Kollege Wilfling, LR, App. 20 03 mit.

Wilfling, KDT



In der Zivilverteidigung sind die Maßnahmen zur Vervollkommnung des Schutzes der Bevölkerung und der Volkswirtschaft vor den Wirkungen von Massenvernichtungsmitteln zielstrebig fortzusetzen.

In allen Bereichen unserer sozialistischen Landesverteidigung gilt es, bewußte Kämpfer zu erziehen und Kampfkollektive zu formen, die im Geiste des sozialistischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus zu jeder Stunde einsatzbereit sind und die alle Mittel und Möglichkeiten effektiv zur Erhöhung von Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft nutzen.

Aus dem Diskussionsbeitrag des Armeegenerals und Mitglieds des Politbüros des ZK der SED Heinz Hoffmann auf der 11. Tagung des ZK der SED.



Sozialistischer Wettbewerb

## „ZV-Initiative DDR 80“

Wettbewerbsaufruf des ZV-Komitees des VEB TRO

„Karl Liebknecht“ für das Ausbildungsjahr 1979/80

In Anbetracht der aggressiven Politik der imperialistischen Kräfte in der NATO, insbesondere der USA und der BRD, ist die weitere Stärkung der Verteidigungsbereitschaft der DDR eine objektive Notwendigkeit.

Ausgehend von der ständig wachsenden Rolle der ZV als fester Bestandteil der sozialistischen Landesverteidigung und in weiterer Konsequenz Durchsetzung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED, werden wir unsere ganze Kraft einsetzen, um die bisher erreichten Erfolge weiter auszubauen. Unter der Losung: „ZV-Initiative DDR 80 – Für den sicheren Schutz des Lebens und der Errungenschaften in unserem sozialistischen Vaterland“ wollen wir im sozialistischen Wettbewerb einen hohen Zuwachs an Einsatzbereitschaft erreichen und um eine beispielgebende Erfüllung der im ZV-Ausbildungsplan gestellten Aufgaben kämpfen.

Die Wettbewerbsinitiativen der Formationen sind auf folgende Schwerpunkte zu richten:

### 1. Die politisch-ideologische Erziehungsarbeit in allen Führungsorganen und Kräftegruppen.

Unter Führung der SED sind gestützt auf die gesellschaftlichen Organisationen ständig mit den Einsatzkräften politische Gespräche zu führen, um die – moralisch-kämpferischen Eigenschaften weiter auszuprägen – Ordnung, Sicherheit und Disziplin durchzusetzen

– personelle Stabilität der Formationen zu erhöhen  
– freiwillige Mitarbeit in der ZV weiter zu vertiefen

### 2. Die Vorbereitung und Durchführung einer planmäßigen, praxisnahen und auf hohem Niveau stehenden Ausbildung.

Die ZV-Formationen werden – die errungenen Einsatzstufen mit höherem Niveau verteidigen  
– alle Normen mit ausgezeichneten Ergebnissen erfüllen  
– die zur Verfügung stehende Ausbildungszeit maximal nutzen und eine Beteiligung von 90 Prozent sicherstellen  
– 50 Prozent der Ausbildung als Komplexausbildung im Bestand der Formation durchführen  
– die zur gegenseitigen Ersetzbarkeit erforderlichen Kader und Spezialisten ausbilden  
– eine instruktiv-methodische Unterweisung der Führungskader sichern

### 3. Die meisterhafte Beherrschung der uns anvertrauten Technik und Ausrüstung.

Dazu werden – die technischen Leistungsparameter voll ausgeschöpft  
– zur Wartung und Pflege der Ausrüstung Pflegeverträge abgeschlossen  
– Bekleidungs- und Ausrüstungsappelle durchgeführt

### 4. Förderung der Bestenbewegung.

Durch alle Kommandeure und Politikader der Formationen wird die Bestenbewe-

gung gefördert und durchgesetzt, damit – die Erringung des Bestenabzeichens Bestandteil des Wettbewerbs wird

– auf der Grundlage der Kriterien des ZV-Komitees persönliche Verpflichtungen übernommen werden

### 5. Entwicklung der Neuererfähigkeit.

Dazu sind Verpflichtungen über Neuerervorschläge bzw. Übernahme anerkannter Neuerungen zur Nachnutzung zu übernehmen.

Alle Angehörigen und Kollektive der Formationen der ZV werden aufgefordert, im Ausbildungsjahr 1979/80 durch neue Aktivitäten und Initiativen im sozialistischen Wettbewerb die Einsatzbereitschaft weiter zu erhöhen und dadurch die feste Verbundenheit und Treue zur Partei- und Staatsführung der DDR zu bekunden und den Auftrag zum Ausbau der ZV in Ehren zu erfüllen.

Bis zum 22. Jahrestag der Gründung der Zivilverteidigung werden wir erreichen, daß alle Einsatzkräfte und alle Formationen Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb „ZV-Initiative DDR 80“ übernommen haben. Anlässlich des 35. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus erfolgt in allen Formationen die erste Zwischenbewertung.

**Ringwelski**  
**Mitarb. für**  
**Polit- und Öffentlichkeitsarbeit**  
**Fünfstück**  
**ZV-Komitee**  
**Leiter**



Das Bergen von möglichen Geschädigten aus einem schwer erreichbaren Gebäudeteil gehört mit zum Ausbildungsprogramm.

Aktuelles Argument

## Es geht um Krieg oder Frieden

Wer setzt auf Gewalt und massive Drohung?

Nach wie vor betreibt der Imperialismus die Politik der Stärke. Ihre spezielle Variante, um die militärische Entspannung zu blockieren, lautet: **Erst aufrüsten, dann verhandeln.** Bestandteil der Politik der Stärke, mit der von den sozialistischen Ländern einseitige Zugeständnisse erpreßt werden sollen, sind großangelegte Manöverserien der NATO. Sie haben den Charakter politischer und militärischer Machtdemonstrationen – oft in unmittelbarer Nähe der Grenzen sozialistischer Staaten.

**Das sind die Fakten:** Die NATO veranstaltete 1975 etwa 10, 1976 fast 20, 1977 nahezu 30 und 1978 rund 35 größere Manöver, zumeist von strategischem Ausmaß. Allein zwischen September und November 1978 befanden sich vom Nordkap bis Anatolien infolge militärischer Übungen mehrere hunderttausend NATO-Soldaten in erhöhter Alarmbereitschaft. **Auffallend ist, daß die Zahl der Manöver des Kriegspaktes zunimmt, an denen mehr als 50 000 Mann beteiligt sind.**

(Z. B. „Bold Guard 78“ mit 65 000, „Certain Sentinel“ 1979 mit 66 000 als bisher größtes Einzelmanöver.) 1975 – als 35 Staaten (darunter alle NATO-Länder) in Helsinki die Schlußakte unterzeichneten, in der vertrauensbildende Maßnahmen enthalten sind – begann die NATO in Europa ihre Manöverserien „Autumn Forge“ („Herbstschmiede“).

**An der 1979er 5. Folge nahmen offiziell über 200 000 Soldaten bei 26 Einzelmanövern teil.**

Auch so intensiviert der imperialistische Hauptkriegspakt die Aggressionsvorbereitung auf unserem Kontinent, der im NATO-Sprachgebrauch als „europäischer Kriegsschauplatz“ bezeichnet wird. Eine üble Euro-Vision!

**Dazu NEIN**

Wer ist für Vertrauen zwischen allen Staaten?

Erstmals wurden 1975 in der Schlußakte von Helsinki vertrauensbildende Maßnahmen auf militärischem Gebiet verankert (z. B. Ankündigung größerer Manöver der Landstreitkräfte, Austausch von Beobachtern). Sie werden von den Staaten des Warschauer Vertrages strikt eingehalten. Gleichzeitig bemühen sich die sozialistischen Länder darum, auch in diesem wichtigen Bereich **weitere Fortschritte im Interesse der politischen und militärischen Entspannung** zu erwirken. „Sie halten es für erforderlich, die Bedeutung des Vertrauens in den Beziehungen zwischen den Staaten hervorzuheben“, heißt es in der Moskauer Deklaration vom 23. November 1978, die eine Vielzahl von weitergehenden Vorschlägen dafür enthält:

● Abschluß eines Weltvertrages über die Nichtanwendung von Gewalt in den internationalen Beziehungen;

● Verpflichtung aller Teilnehmerstaaten von Helsinki, sich der Anwendung oder Androhung von Gewalt zu enthalten;

● Verpflichtung dieser Staaten, nicht als erste Kernwaffen gegeneinander anzuwenden, die bestehenden Militärbündnisse nicht zu erweitern, Militärmanöver in Europa auf 50 000 bis 60 000 Mann zu begrenzen, die vertrauensbildenden Maßnahmen von Helsinki auf den Mittelmeerraum auszudehnen;

● Verstärkung der Sicherheitsgarantien für nicht kernwaffenbesitzende Staaten. In seiner Rede am 6. Oktober fügte Leonid Brezhnev auch diesen Angeboten weitere hinzu. Er schlug vor, Manöver der Landstreitkräfte um längere Zeit im Voraus (bisher 21 Tage) und schon ab 20 000 Mann (bisher 25 000) anzukündigen sowie auch Bewegungen der Landstreitkräfte ab 20 000 Mann vorher bekanntzugeben. **Die Realisierung dieser Vorschläge würde uns auf dem Wege zu einem friedlichen Europa weiter voranbringen.**

**Dazu JA**



# Wichtige Vorhaben stärken die Leistungskraft der DDR

## 5. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED

Zu Beginn der Tagung in Berlin gedachten die Genossen des Mitglied des Politbüros des ZK der SED Friedrich Ebert. Sie würdigten sein unermüdliches Wirken als Mitglied der Bezirksleitung und als langjähriger Oberbürgermeister der Hauptstadt.

Die Beschlüsse der 11. ZK-Tagung standen im Mittelpunkt der Beratung, die darauf orientierte, die Wirksamkeit der politischen Arbeit in den Parteiorganisationen zu vergrößern, um mit neuen Initiativen einen hohen Beitrag zur Stärkung der Wirtschaftskraft der DDR zu erreichen.

Die Leistungen der Berliner Werktätigen für erfüllte und überbotene Pläne wurden im Bericht des Sekretariats, den Heinz Albrecht, Sekretär der Bezirksleitung, erstattete, als Ausdruck der engen Verbundenheit zwischen Partei und Volk gewertet. Sie bestätigen auf neue die Richtigkeit der von der SED beschlossenen Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Auf diesem festen Fundament, mit einem reichen Erfahrungsschatz und mit der Einsatzbereitschaft der Arbeiter, Ingenieure, Wissenschaftler und Wirtschaftsfunktionäre, so sagte der Redner, sollen die anspruchsvollen Ziele des Volkswirtschaftsplanes 1980 unbeirrbar in Angriff genommen werden. Darauf gaben die Berliner Kabelwerker mit ihren neuen Wettbewerbsverpflichtungen, im kommenden Jahr eine zusätzliches Tagesproduktion durch Einsparung von Material und Energie zu erreichen, gewichtige Antwort. In den Mitgliederversammlungen des Monats Januar beschließen die Genossen überall neue Kampfprogramme. Für die Kreisleitungen gilt es, die Anleitung der Grundorganisationen differenzierter zu gestalten und zu verbessern.

Die Bezirksleitung regte im Bericht an, in Vorbereitung des X. Parteitagess der SED im Volkswirtschaftsplan 1980 vorgegebenen materiellen und finanziellen Fonds einen vollen Arbeitstag Warenproduktion zusätzlich zu erbringen. Sie brachte die Gewissheit zum Ausdruck, daß sich die Kommunisten und Bestarbeiter, alle Neuerer und Jugendbrigaden bei der Verwirklichung dieses großen Vorhabens an die Spitze stellen.

Der Vorsitzende der Bezirksplankommission, Eber-

hard Ahrens, erläuterte dann die Aufgaben zum Volkswirtschaftsplan 1980 in der Hauptstadt der DDR.

In der Diskussion ergriffen elf Genossen das Wort. Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung, hob im Schlußwort hervor, daß sich Arbeit und Mühen unter erschwerten Bedingungen auch 1979 bei der Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitagess gelohnt haben. Die jüngste ZK-Tagung demonstrierte eindrucksvoll, wie unsere Partei - getragen vom Vertrauen des Volkes - ihrer führenden Rolle gerecht wird, sagte der Redner und betonte: „Wir haben uns sorgfältig mit den damit verbundenen höheren Anforderungen an unsere politisch-ideologische Arbeit vertraut zu machen, um jederzeit und auf allen Gebieten die an uns gestellten Aufgaben zuverlässig zur Stärkung des Sozialismus, für die Sicherung des Friedens zu erfüllen. Mehr als bisher wird künftig die Fähigkeit aller Parteiorganisationen gefordert, vorhandene Reserven zur Erhöhung der Leistungskraft unserer Volkswirtschaft nutzbar zu machen. Das ist der einzig richtige Weg für Fortschritte auf allen Gebieten unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik.“

Vor allem gilt es, sagte Konrad Naumann, die Erfahrungen der Bestarbeiter wesentlich entschiedener und in der ganzen Breite zu nutzen und allseitige Verbindlichkeit der moralischen Haltung

Genosse Klaus Birke legt in einem Brief an alle Kombinatmitglieder die Aufgaben für 1980 dar. Die Leistungen des vergangenen Jahres analysierend, schreibt er u. a.: „Keiner der im Kombinat vereinigten 16 Betriebe und des IHP hat Rückstände; der Bevölkerung konnten für über 1,7 Millionen Mark mehr Konsumgüter, darunter begehrte Kleinschweißtrafo, in die Verkaufszentrale gestellt werden; die wichtigen Exportverpflichtungen sind wir plan- und vertragsgerecht nachgekommen, die Lieferungen in die Sowjetunion sind übererfüllt worden, Verträgen mit den Partnern im NSW wurde entsprochen.“

Auch im Jahre 1980 wird, wie es im letzten Plenum eindeutig gesagt wurde, die Fortsetzung des Programmes des IX. Parteitagess in Vorbereitung des X. Parteitagess der SED wegbestimmend für uns sein. Das stellt an die Partei- und Staatsführung wie an jeden Bürger angesichts der immer komplizierter werdenden Bedingungen auf den Gebieten der Rohstoff- und Energieversorgung, der Außenwirtschaft und auch im Hinblick auf die Sicherung der friedlichen Entwicklung in unserem Land und der Welt höchste Anforderungen. Auch an unser Kombinat. Der Plan des Kombines liegt fest, wir steigern die industrielle Warenproduktion auf 108,6 Prozent, die Arbeitsproduktivität auf 108,8 Prozent.

Das liegt beträchtlich über den Steigerungsraten der Vorjahre, das liegt aber auch

gen für alle Leiter und Arbeitskollektive herzustellen.

„Wo mit hoher Leistung und Effektivität der Nutzen für die Gesellschaft am meisten gemehrt wird“, erklärte das Mitglied des Politbüros, „überall dort wird auch gleichzeitig das Fundament gefestigt, auf dem wachsender Nutzen und steigender Vorteil des einzelnen beruhen. Die 11. Tagung des ZK geht davon aus, daß die Werktätigen und voran die Kommunisten diese volkswirtschaftlichen Zusammenhänge und Notwendigkeiten aus ihren eigenen Erfahrungen vollständig bestätigen können und den Weg hoher Leistungen als jenen Kurs befürworten, der ihren eigenen Interessen entspricht.“

Diese Übereinstimmung der Interessen der sozialistischen Gesellschaft und des einzelnen, unterstrich Konrad Naumann, ist die entscheidende Triebkraft für unser weiteres erfolgreiches Vorwärtsschreiten. „Je fester diese Erkenntnis im Bewußtsein ausgeprägt ist, desto größer werden persönliche Initiative, Engagement und Einsatzbereitschaft für hohe Leistungen sein. Der Kampf der Berliner Parteiorganisation muß von dieser Position ausgehen und überall kompromißlos jene Maßstäbe an die eigene Arbeit anlegen, die sich aus volkswirtschaftlicher Sicht für unsere Gesellschaft ergeben.“

Die Bezirksleitung faßte einen Beschluß über „Erste Maßnahmen zur Vorbereitung des X. Parteitagess der SED“.

# Schlüsselfrage des Planes 1980 - steiler Anstieg der Arbeitsproduktivität/H Ziele des Kombines

gemäß der Bedeutung unserer Produktion für die Sicherung der Energieversorgung unserer Republik und für den Export über den volkswirtschaftlich vorgesehenen Steigerungsraten.

Die qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums sind die wesentliche Quelle für den erforderlichen Leistungsanstieg. Das heißt, energische Erhöhung der Effektivität auf allen Gebieten, vor allem durch die verstärkte Rationalisierung. Es geht darum, in kurzer Frist einen volkswirtschaftlich spürbaren „Rationalisierungsschub“ zu verwirklichen, der auf der Verbindung von modernsten wissenschaftlich-technischen und technologischen Erkenntnissen und dem Neuerertum der Werktätigen beruht. Besonders wichtig ist es, in viel

größeren Umfang als bisher durch Rationalisierungsmaßnahmen Arbeitsplätze zuspüren. Investitionen sind in der Montageaufwand und der Materialverbrauch zu senken. Im Planjahr 1980 wollen wir zur Steigerung der Arbeitsproduktivität für 12 Millionen Mark Rationalisierungsmaßnahmen durchführen, die vor allem zu höheren ökonomischen Wertungen von wissenschaftlich-technischen Erkenntnissen beitragen. Die in der MMM-Bewegung entwickelten Exponate, die nachweislich zu einer Einsparung von Arbeitskräften und -plätzen führen, sind schnellstens in die Produktion einzuordnen. Der Schlüsselfrage des

Aus dem Diskussionsbeitrag unseres BPO-Sekr. Peter Harz auf der 5. Tagung

Durch den Kampf der Werktätigen des VEB TRO „Karl Liebknecht“, voran die Kommunisten, konnten im Jahre 1979 alle entscheidenden Planziffern in unserem Werk erfüllt und übererfüllt werden. Das ist eine gute Basis für die Orientierung und Formierung der Kräfte im sozialistischen Wettbewerb für das Jahr 1980.

Wir werden in diesem Jahr erstmals im TRO die 300-Millionen-Grenze in der Produktion überschreiten und monatlich so viel produzieren wie im ganzen Jahr 1949.

Bei der Ausarbeitung unseres Kampfprogramms 1980 gingen wir von der Analyse unserer Arbeit im Jahr 1979 und von den Anforderungen aus, die die 11. Tagung des ZK der SED uns stellt. Voraussetzung dafür war, unsere Genossen mit den Materialien der Tagung und den darin enthaltenen wichtigen Problemen vertraut zu machen. Deshalb hat unsere Parteileitung sofort nach der Beratung unseres ZK zur inhaltlichen Auswertung einen entsprechenden Maßnahmenplan beschlossen, der differenzierte Festlegungen zum Studium der Materialien beinhaltet. Wir wollen damit das Ziel erreichen, daß sich die Genossen vollinhaltlich in die Probleme einarbeiten und in allen Bereichen und Kollektiven eigene Festlegungen für deren Umsetzung treffen.

Das ist eine entscheidende Voraussetzung für die Erarbeitung des Kampfprogramms unserer Parteiorganisation für das Jahr 1980.

In unserem Entwurf des Kampfprogramms, der in

der Parteileitung parteiintern kritisch und umfassend besprochen wurde, den wir auf unserer Parteiaktivtagung am 16. Januar 1980 beraten werden, sind folgende Schwerpunkte enthalten:

1. Ausgehend davon, daß unsere Erich Honecker auf der 11. Tagung formulierte: „Ziel besteht darin, die Initiative der Kommunisten aller Werktätigen auf Wachstumswachstum und dauerhaften ökonomischen Leistungsanstieg zu richten, sehen wir es als notwendig an, den politisch-ideologischen Problemen in der Partei die größte Beachtung zu schenken, zumal eine Reihe neuer Fragen Beantwortung bedarf.“

2. Entsprechend den gemeinsamen Anforderungen des Gebiet der Politik Ökonomie stellen wir uns daran, daß unser Plan 1980 sehr hohe Anforderungen stellt, das Ziel, Rahmen der geplanten Produktion zu erreichen. Das Genosse Peter Harz ging in seinen weiteren Ausführungen u. a. auf die entscheidende Bedeutung ein, „durch eine effektive und differenzierte politisch-ideologische Arbeit die Erfüllung der übertragenen Aufgaben politisch zu motivieren, um damit wirksamer die Initiative der Werktätigen für hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu stimulieren.“ Er führte aus: „Die politisch-ideologische Arbeit in der Parteiorganisation ist dann wirksam, wenn sie dazu dient, die Kampfbereitschaft jedes Kommunisten zu entwickeln, das aktive Handeln der Werktä-

gung der Fertigungszeiten für den zweiten 630-M-Trafo um 20 Prozent, Senkung der Materialkosten um 5 Prozent. Wir sind uns darüber im Klaren, daß das keine leichten Aufgaben sind, sondern an alle Kommunisten höchste Anforderungen stellen. Werden wir die Kampfkräfte der Parteiorganisation im Jahre 1980 weiter erhöhen, indem wir 50 Kandidaten für unsere Partei der Arbeiterklasse gewinnen. Im Jahre 1979 haben 45 neue Genossen unsere BPO verstärkt. Angesichts der weiteren Bedrohung des Friedens durch den imperialistischen Gegner sehen wir unsere Verpflichtung darin, weiter die Einsatzbereitschaft der Mitglieder unserer Kampfgruppe zu erhöhen, die Ausbesserungsergebnisse zu verbessern und durch die Gewinnung weiterer 25 Genossen für unsere Kampfgruppe die geforderte Kampfkraft zu erreichen.“

Ziele des Kombines

des 1980 - steiler Anstieg der Arbeitsproduktivität - muß sich jeder Werktätige stellen. Und dies um so mehr angesichts des Nuklear-Raketenschlusses der NATO vom 12. Dezember 1979. Die Partei- und Staatsführung hat daraus entsprechende Schlußfolgerungen für die Gewährleistung der Sicherheit der DDR, zur Erhöhung der Wachsamkeit gezogen. Das ist selbstverständlich auch mit einer Erhöhung der Ausgaben für die Verteidigung verbunden.

„Das ZK der SED kann sich dabei vollständig auf uns verlassen, wir werden alle Vorhaben der Landesverteidigung zuverlässig, pünktlich und qualitativ verwirklichen.“ Das ist unser Ziel. Wir werden es im Kampfprogramm der SED-Grundorganisation Leipzig.

# Plan und daz ein Tagesziel

Aus dem Diskussionsbeitrag unseres BPO-Sekr. Peter Harz auf der 5. Tagung

Sicherung der Senkung der Fertigungszeiten für den zweiten 630-M-Trafo um 20 Prozent, Senkung der Materialkosten um 5 Prozent.

Wir sind uns darüber im Klaren, daß das keine leichten Aufgaben sind, sondern an alle Kommunisten höchste Anforderungen stellen. Werden wir die Kampfkräfte der Parteiorganisation im Jahre 1980 weiter erhöhen, indem wir 50 Kandidaten für unsere Partei der Arbeiterklasse gewinnen. Im Jahre 1979 haben 45 neue Genossen unsere BPO verstärkt. Angesichts der weiteren Bedrohung des Friedens durch den imperialistischen Gegner sehen wir unsere Verpflichtung darin, weiter die Einsatzbereitschaft der Mitglieder unserer Kampfgruppe zu erhöhen, die Ausbesserungsergebnisse zu verbessern und durch die Gewinnung weiterer 25 Genossen für unsere Kampfgruppe die geforderte Kampfkraft zu erreichen.“

Das Genosse Peter Harz ging in seinen weiteren Ausführungen u. a. auf die entscheidende Bedeutung ein, „durch eine effektive und differenzierte politisch-ideologische Arbeit die Erfüllung der übertragenen Aufgaben politisch zu motivieren, um damit wirksamer die Initiative der Werktätigen für hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu stimulieren.“ Er führte aus: „Die politisch-ideologische Arbeit in der Parteiorganisation ist dann wirksam, wenn sie dazu dient, die Kampfbereitschaft jedes Kommunisten zu entwickeln, das aktive Handeln der Werktä-

gung der Fertigungszeiten für den zweiten 630-M-Trafo um 20 Prozent, Senkung der Materialkosten um 5 Prozent. Wir sind uns darüber im Klaren, daß das keine leichten Aufgaben sind, sondern an alle Kommunisten höchste Anforderungen stellen. Werden wir die Kampfkräfte der Parteiorganisation im Jahre 1980 weiter erhöhen, indem wir 50 Kandidaten für unsere Partei der Arbeiterklasse gewinnen. Im Jahre 1979 haben 45 neue Genossen unsere BPO verstärkt. Angesichts der weiteren Bedrohung des Friedens durch den imperialistischen Gegner sehen wir unsere Verpflichtung darin, weiter die Einsatzbereitschaft der Mitglieder unserer Kampfgruppe zu erhöhen, die Ausbesserungsergebnisse zu verbessern und durch die Gewinnung weiterer 25 Genossen für unsere Kampfgruppe die geforderte Kampfkraft zu erreichen.“

Ziele des Kombines

des 1980 - steiler Anstieg der Arbeitsproduktivität - muß sich jeder Werktätige stellen. Und dies um so mehr angesichts des Nuklear-Raketenschlusses der NATO vom 12. Dezember 1979. Die Partei- und Staatsführung hat daraus entsprechende Schlußfolgerungen für die Gewährleistung der Sicherheit der DDR, zur Erhöhung der Wachsamkeit gezogen. Das ist selbstverständlich auch mit einer Erhöhung der Ausgaben für die Verteidigung verbunden.

„Das ZK der SED kann sich dabei vollständig auf uns verlassen, wir werden alle Vorhaben der Landesverteidigung zuverlässig, pünktlich und qualitativ verwirklichen.“ Das ist unser Ziel. Wir werden es im Kampfprogramm der SED-Grundorganisation Leipzig.

# Üble Verleumdung der UdSSR

Das afghanische Volk will die Ziele der Aprilrevolution erfolgreich verwirklichen. Dazu hat die Sowjetunion dem afghanischen Volk bis-

her ständig uneigennützig Hilfe auf den verschiedensten Gebieten erwiesen. Doch imperialistische und reaktionäre Kräfte versuchen sich in die inneren Angelegenheiten Afghanistans einzumischen und die Errungenschaften der Aprilrevolution zu untergraben.

Wiederholt waren Washington und London aufgefordert worden, die Entsendung mit westlichen Waffen ausgerüsteter militärischer Einheiten

# Hetze, um von sich abzulenken

Mit großem Interesse und Spannung verfolgen wir, die Lehrlinge der Klasse AM 82, die Berichte in Presse, Funk und Fernsehen über die Ereignisse in Afghanistan.

Durch den Sturz Hafizullah Amin wurden in diesem Land die Ergebnisse der volkdemokratischen Revolution gesichert.

Wir begrüßen den Schritt, den die Sowjetunion auf der Grundlage der UN-Charta, Artikel 51, eingeleitet hat. Nicht die Hilfe der UdSSR, sondern die Haltung verschiedener reaktionärer Staaten unter Führung der USA bedeutet eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Afghanistans. Es ist nachgewiesen, daß diese reaktionären Kräfte im Komplott mit der Konterrevolution des Landes stehen. Imperialistische Kreise der

aus Pakistan nach Afghanistan einzustellen und damit die Einmischung in die inneren Angelegenheiten Afghanistans zu beenden und die Absicht aufzugeben, die afghanische Revolution abzuwürgen.

Hätten die USA und Großbritannien diese Aufforderung befolgt, so würden in Afghanistan sicher schon lange Ruhe und Friede herrschen. Da dies jedoch nicht der Fall war, sah die Regierung der jungen unabhängigen Republik sich gezwungen, die Sowjetunion um militärische Hilfe zu bitten.

Sie ist in Übereinstimmung mit dem Vertrag über Freundschaft, gute Nachbarschaft und Zusammenarbeit wirksam geworden. Das afghanische Volk ist der Sowjetunion dankbar für diese militärische Unterstützung.

Die Bonner Regierung verleumdet die Sowjetunion auf

USA, die Pekinger Führung und die Regierungen einiger anderer Länder versorgten die Konterrevolutionäre mit Waffen und Geld.

Wenn nun bestimmte westliche Gruppierungen ein großes Geschrei anheben, dann tun sie das, weil sie eine Schlappe erlitten haben und der Wille des Volkes von Afghanistan gesiegt hat. Die Kräfte der internationalen Reaktion zernern und hetzen aber auch, um von sich und einigen internationalen aktuellen Problemen abzulenken, wie zum Beispiel den Brüsseler Vertrag über die Stationierung von Kernwaffen in Europa, aber auch um eine Erklärung für die Verschiebung der Ratifizierung des SALT-II-Abkommens zu finden.

Wir unterstützen die ergriffenen Maßnahmen der UdSSR im Rahmen des Vertrages für gegenseitigen Beistand, welcher mit Afghanistan abgeschlossen wurde.

Militärstützpunkte der USA



Die USA führen militärische Aktionen in globalem Maßstab durch, vor allem in Gebieten, die an die Sowjetunion grenzen. Allein um die Sowjetunion herum haben die USA 386 Militärstützpunkte errichtet, von denen unsere Karte nur einige symbolisiert. In 110 Staaten der Welt befinden sich militärisches Personal oder Truppen der Vereinigten Staaten. Die USA haben insgesamt 500 000 Militärangehörige im Ausland.





**Ekehard Michalkiewicz ist nicht nur ein geschätzter und geachteter Facharbeiter, sondern gehört auch seit 1962 zu den aktiven Neuerern im Transformatorenbau. Seine Ideen und Vorschläge sind gefragt und „brauchbar“. Der Beweis: Von 80 Neuerungen wurden 60 in Benutzung genommen. Der volkswirtschaftliche Gesamtnutzen, der bisher von ihm erbracht wurde, beträgt 145 748 Mark.**

Genosse Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees und 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED Berlin, forderte in seinem Diskussionsbeitrag auf dem 11. Plenum, in der Hauptstadt den Einsatz des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens generell noch rationeller nach volkswirtschaftlichen Erfordernissen zu gestalten. Er verweist darauf, daß Genosse Günter Mittag, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees, auf der 4. Berliner Bestarbeiterkonferenz dazu ausführliche Begründungen abgab und die Verwirklichung dieser Aufgaben ein wichtiges Anliegen ist.

Was bedeutet das für uns, auf die Anforderungen an die Neuererbewegung bezogen?

Die Neuerer, Rationalisatoren und Bestarbeiter sind Wegbereiter des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, Bahnbrecher des Neuen, Revolutionäre unserer Zeit. Kollegen wie Adolf Brock, Georg Bohnke, Karl-Heinz Axin, Herbert Schul, Ekehard Michalkiewicz haben einen guten Ruf in unserem Werk. Sie repräsentieren die Facharbeitergeneration der 70er Jahre, die sich nicht mit dem Bestehenden zufrieden gibt, sondern immer aufs

Gedanken zum 11. Plenum:

## 1980 stellt neue, höhere Anforderungen an die Neuererbewegung

neue mit Vorschlägen oder der Mitarbeit in Neuerervereinbarungen für Arbeitszeit- und Materialeinsparungen, kurz für echte Rationalisierungseffekte sorgt.

Das Reservoir der Neuerer ist unerschöpflich, denn der Geist des Menschen ist unerschöpflich. Doch die Anforderungen steigen ständig. Was bedeutet das für das neue Jahr, das letzte Jahr unseres Fünfjahrplanes?

Das bedeutet zu überprüfen, ob die Aufgaben für unsere Neuerer schon so zielgerichtet gestellt werden, daß dieses unerschöpfliche Reservoir nicht vergeudet wird.

Schöpferium des Arbeiters und die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit mit den ingenieurtech-

„Der Anteil von Spitzenleistungen muß zunehmen. Das gilt auch für die Neuerertätigkeit, ohne dabei auch nur auf den kleinsten Beitrag zur Verbesserung der Produktion und des Arbeitsablaufes zu verzichten. Grundanliegen der Forschung und Entwicklung jedes Kombinate und Betriebs muß es doch sein, eigenes neues Wissen zu schaffen und zu vermehren. Wissen, das über das technisch und technologisch Bekannte hinausgeht und ökonomisch weit ergiebigere Lösungen zuläßt. Was dazu international an Ergebnissen vorliegt, die sich in der Praxis bewährt haben, ist selbstverständlich in unserer eigenen wissenschaftlich-technischen Arbeit zu nutzen.“

nischen Kadern ist ein wichtiger Intensivierungsfaktor. Ihn zielgerichtet nutzen, heißt die Neuerer auf die Schwerpunkte der wissenschaftlich-technischen Entwicklung zu orientieren. Genosse Günter Mittag, Mitglied des Politbüros des ZK der SED, sagte dazu auf der 4. Berliner Bestarbeiterkonferenz, an die Neuerer gerichtet:

„Jetzt steht auf der Tagesordnung, daß sich die Neue-

rer noch stärker mit der Wissenschaft verbünden, um die Mikroelektronik, die Robotertechnik, die Rechentech-nik und andere modernste Techniken der Rationalisierung wirksam und beschleunigt für die Stärkung der Leistungsfähigkeit der Republik zu entwickeln und vor allem anzuwenden. Es geht hier im wahrsten Sinne des Wortes um ein qualitativ hohes Niveau der Anwendung der Wissenschaft in der Produktion mit aller Konsequenz.“ Und weiter:

„Es gehört zu den herausragenden Eigenschaften des schöpferischen Wirkens der Bestarbeiter und Neuerer, mit kommunistischer Moral an ihre Aufgaben heranzugehen und sich dabei von den objektiv höheren Maßstäben und Anforderungen leiten zu lassen, auch wenn dies mit großen persönlichen Anforderungen verbunden ist. Sich nicht mit der Feststellung von Problemen abzufinden, sondern aktiv und ideenreich meistern zu helfen und nicht vor Schwierigkeiten zurückzuweichen – das zeichnet sie aus.“

Das bedeutet für alle Leiter – besonders auch unter den Bedingungen der neuen effektiven Leistungsfähigkeit unseres Reproduktionsprozesses im Werk – die Neuerer mit den Grundrichtungen der wissenschaftlich-technischen Entwicklung

- im Transformatorenbau
- im Hochspannungsschaltgeräteeinbau
- in der GSAS- und Behälterfertigung

vertraut zu machen, sie zielgerichtet mit Informationen zu versorgen und feste Neuererkollektive auf längere Zeit zu bilden, die nacheinander wichtige Rationalisierungsschwerpunkte im Rahmen von Neuerervereinbarungen mit lösen helfen.

Dabei haben die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen vor allem die Aufgabe, den Neuerern in ihrem Drängen nach vorn Hilfe und Unterstützung zu geben und diese bedeutende politische Bewegung der besten Arbeiter zu fördern.

Hier sei noch einmal Günter Mittag zitiert:

„Es liegt in der Natur der Sache, daß die Suche nach neuen technischen und technologischen Lösungen zu den schwierigsten Aufgaben gehört und das ganze Wissen

„Klare und eindeutige hohe Zielsetzungen, Konzentration auf Schwerpunkte und Schaffung aller Voraussetzungen für ihre Nutzung, exakte Koordinierung der Kräfte, kompromißlose Kontrolle des Fortgangs der Arbeiten und kameradschaftliche Unterstützung und Hilfe zu jedem Zeitpunkt der Arbeit – das erwarten wir heute vom Leiter.“

und Können eines Menschen fordert. Mehr noch, es gehört ein beträchtliches Maß an Einsatzbereitschaft und Entschlossenheit, Hartnäckigkeit und Risikobereitschaft dazu. Nur in harten Auseinandersetzungen mit den sachlichen Problemen und nicht selten auch mit dem routinemäßigen Denken und bequemen Gewohnheiten sind die großen bisherigen Leistungen entstanden. Aber die Größe des Erfolges lohnt Anstrengungen und außergewöhnlichen persönlichen Einsatz.“

Jawohl, diese Erfahrung hat jeder gemacht, der nicht nur dienstbeflissen in den Tag lebt, sondern dem der Fortschritt Herzenssache ist.

Einsatzbereitschaft und Entschlossenheit, Hartnäckigkeit und Risikobereitschaft sind Eigenschaften der Neuerer, die für die Lösung der Aufgaben im Jahre 1980 notwendiger denn je sind.

Jeder Arbeiter ist deshalb besonders nach dem 11. Plenum aufgerufen, seine persönliche Verantwortung durch ein persönliches Planangebot, das wissenschaftlich-technische Neuererleistungen einschließt, zu beweisen und so an der großen Bewegung der Neuerer, Rationalisatoren und Bestarbeiter teilzunehmen. Jeder Ingenieur ist aufgerufen, so effektiv zu arbeiten, daß Weltspitze und Patente bei Erzeugnissen und Verfahren weiter zunehmen. Jeder Leiter ist dazu aufgerufen, solche Bedingungen und ein solches Klima zu schaffen, un-



**Daß er sich als Brigadier nicht nur um seine „eigenen“ Belange kümmert, geht schon daraus hervor, daß Karl-Heinz Axin zu den Mitgliedern der neu gewählten BGL gehört. Seit 1960 zählt Kollege Axin im Betriebsteil Niederschönhausen zu den aktiven Neuerern. 113 Vorschläge und Neuerervereinbarungen reichte er in diesem Zeitraum ein. Der volkswirtschaftliche Gesamtnutzen seiner umgesetzten Ideen beträgt 147 000 Mark.**

ter denen sich Schöpferium, Neuerergeist und Arbeitsfreude voll entfalten können.

Nur das ist der Weg, mit dem die Neuerer- und Rationalisatorenbewegung der DDR im vierten Jahrzehnt ihres Bestehens erfolgreich weitergeführt werden kann.

W. Bauroth

„Wir brauchen deshalb exakte Weltstandsvergleiche – auch für die Neuerertätigkeit. Der Sinn und Wert einer Analyse des internationalen fortgeschrittenen Niveaus besteht in erster Linie darin, höchste Zielstellungen für die Forschung und Entwicklung zu erreichen und internationale Erkenntnisse dabei zu nutzen. Es hat wenig Wert, sich in umfangreichen Ausarbeitungen mit dem bloßen Vergleich der erreichten eigenen Ergebnisse zu begnügen.“

### Anmerkung der Redaktion:

Alle auf dieser Seite verwendeten Zitate sind von Genossen Günter Mittag, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, auf der 4. Berliner Bestarbeiterkonferenz.





## Naturschutz an der Müritz

**Auf dem Großen Schwerin haben Limikolen Vorrang  
TROjaner als ehrenamtlicher Ornithologe**

Der Große Schwerin ist eine Halbinsel in der Nähe von Röbel. Er umfaßt eine Fläche von 85 Hektar. Dabei handelt es sich um baum- und strauchloses Grünland.

Dieses Kleinod an der Müritz ist ein Vogelparadies, das bereits seit 1930 unter Naturschutz steht.

Seit Jahren werden hier Tausende Watvögel beringt. Galt das internationale Interesse dabei bisher besonders den Wildgänsen, Enten, Schwänen, Kranichen usw., so ist es seit 6 Jahren das spezielle Anliegen Röbeler Ornithologen, hier den Limikolen den Vorrang zu geben. Dies geschieht in Abstimmung mit der DDR-Arbeitsgruppe Limikolen der Zentralen Wasservogelfor-

schung mit Sitz an der Pädagogischen Hochschule Potsdam. Zur Gruppe der Limikolen gehören als Sumpfbewohner Strandläufer, Wasserrläufer, Schnepfen und Regenpfeifer.

Die Vogelforscher konzentrieren sich neben dem Großen Schwerin in einer Nord-Süd-Achse von Langenwerder (Insel Poel), auf Hindensee als Zentrum, auf den Helme-Stausee bei Kelbra (Bezirke Halle/Erfurt) und auf den Gülpersee bei Rathenow.

Die Röbeler Ornithologen ehrenhalber haben in diesem Jahr in der Zeit vom 30. Juni bis 30. Oktober – übrigens eine für alle 5 DDR-Fangplätze verbindliche Periode in der Untersuchung und Beringung – 635 Limikolen erfaßt. Sie investieren dafür viele Stunden der Freizeit und sogar einige ihren Urlaub. Regelmäßig haben sie Ornithologenkollegen aus anderen Bezirken auf dem Großen Schwerin.

Im Oktober lernten wir Gisela und Hanns-Eckard Sternberg aus Berlin kennen. Ihr großes Hobby ist die Ornithologie. „Wir haben eine Woche des Urlaubs geopfert“, sagte Gisela Sternberg, „um die Vogelwelt im Herbst aus unmittelbarer Nähe kennenzulernen. Es ist ein beeindruckendes Erlebnis.“ Ihr beider Enthusiasmus ging sogar so weit, daß sie noch jeden Morgen ein Bad in der

**Gisela und H.-E. Sternberg (im Hintergrund) sowie Peter Krägenow registrieren alle Fakten, die das Vermessen der Vögel ergeben.**

In diesen Käfigen, die direkt an der Müritz stehen, werden die Vögel gefangen. Das Ehepaar Sternberg im Hintergrund, vorn Peter Krägenow.



**Ein Alpenstrandläufer wird vermessen.**

doch schon recht kühlen Müritz nahmen.

Von Beruf ist Gisela Sternberg wissenschaftliche Mitarbeiterin im Ministerium für Post- und Fernmeldewesen der DDR. Er arbeitet als Entwicklungsingenieur im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ Berlin.

Die Ornithologen auf dem Großen Schwerin behalten besonders den Alpenstrandläufer im Auge. An der Müritz befindet sich ihr am südlichsten gelegener Brutplatz der Welt. Er kommt außerdem an der Ostseeküste, in Polen, auf Skandinavien sowie in den Tundren, in Sibirien, Kamtschatka und auf Sachalin, im Fernen Osten, vor.

Seit 1974 sind 2500 Alpenstrandläufer an der Müritz gefangen, vermessen und beringt worden. Als Daten werden ermittelt: Lauflänge und Gewicht, Schwanz- und Schnabellänge, Alter und Geschlecht.

Die so gesammelten Erfahrungen katalogisiert, sollen die bestehende Lücke in der Kenntnis dieser Vogelart schließen helfen. Dabei ist auch an Veröffentlichungen gedacht.

Organisator und treibende

Kraft der Röbeler Ornithologen bei der Vogelforschung auf dem Großen Schwerin ist der 38jährige wissenschaftliche Mitarbeiter des Warener Müritzmuseums, Peter Krägenow. Er ist mit Leib und Seele dabei. Seine nunmehr dreizehnjährige Erfahrung auf dieser Strecke gibt er besonders auch an die Jugend weiter.

In Röbel bestehen 2 Jugendgruppen Ornithologen mit 20 Mitgliedern. „Um diesen wissenschaftlichen Auftrag erfüllen zu können“, so meinte Peter Krägenow, „braucht man eine solche Schar Unentwegter. Bei Wind und Wetter sind wir draußen, um die Vögel zu beobachten, zu fangen und zu beringen. Dabei haben wir gute Erfahrungen bei unseren polnischen Kollegen gesammelt und wenden diese bei uns erfolgreich an. Ich meine dabei beispielsweise die in Polen entwickelte Fangmethode mit Drahtkäfigen.“

Um den Einsatz der Ornithologen an der Müritz zu verdeutlichen, sei noch hinzugefügt, daß bis zu siebenmal am Tage eine fast 4 km lange Strecke zur Kontrolle der Fangplätze auf der Halbinsel Großer Schwerin zurückgelegt werden muß.

Text und Foto: Hans Pagel

## Zwei erreichten 50 Ringe

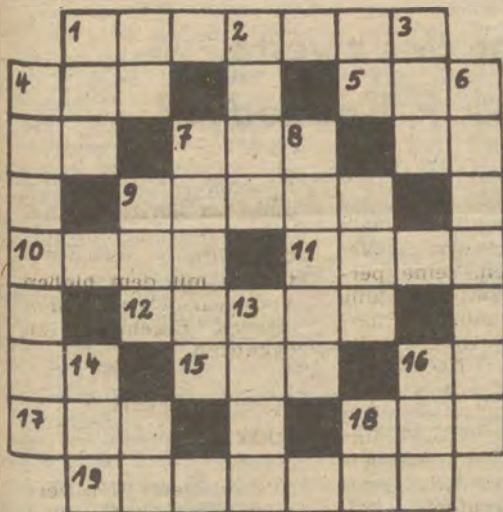
Das vorjährige Preisschießen stand unter einem etwas unglücklichen Stern. Das gerade an diesem Tage extrem schlechte Wetter hielt doch viele Kollegen von der Teilnahme ab. So brachte die letzte große Solidaritätsaktion der Sportkommission in Zusammenarbeit mit dem Reservistenkollektiv – einschließlich der beim Preisschießen verkauften Kartenspiele – lediglich 125,- Mark ein. Ein Dankeschön den Helfern beim Schießen, angeführt vom Kollegen Drechsler.

Die besten fünf Schützen:  
1. Kollege Blümel, WF, 50 Ringe

- 2. Kollege Sieber, Ea, 50 Ringe
- 3. Kollege Schulz, FTV, 49 Ringe
- 4. Kollege Schünemann, FTV, 49 Ringe
- 5. Kollege Lerche, Geax, 49 Ringe

Den Preisträgern nochmals herzliche Glückwünsche, auch den hier nicht Genannten, und ein großes Dankeschön allen Teilnehmern. Mit ihrer Startgebühr (1,- M) hatten sie nicht nur die Möglichkeit, einen Festtagsbraten zu gewinnen, sondern wußten, daß dieses Geld dem Solidaritätskonto der BGL zugeführt wird.

Bernd Schenke, Klaus Rau



## Nimm doch mal 14 – Schatten

**Waagrecht:** 1. Südschweizer Stadt, 4. Gebirge in Nordwestafrika, 5. Volksstamm in Sambia, 7. Gesetzl. Einheit der Beschleunigung, 9. herangebildeter Stamm von Nachwuchskräften, 10. Futterbehälter, 11. japanische Stadt auf Honshu, 12. glänzender Stoff, 15. japanisches Flächenmaß, 16. Tierprodukt, 17. Beteuerung der Wahrheit einer Erklärung, 18. Nebenfluß der Donau, 19. Abstand, Entfernung.

**Senkrecht:** 1. Norwegischer Mathematiker des 19. Jahrhunderts, 2. westrumänische Stadt, 3. Schwanzlurch, 4. durch Übung erworbene Fertigkeit, 6. chemisches Element, 7. pechschwarze Braunkohle, 8. Be-

gründer der Sowjetunion, 9. Insel der Südlichen Sporaden, 13. Feingefühl, 14. Augendeckel, 16. Nebenfluß des Neckars, 18. chem. Zeichen für Indium.

## Weisheiten

Sich ein Bier zu bestellen, ist keine Kunst – aber dabei bleiben!

★

Wenn einer seinen Platz nicht ausfüllen kann, behauptet er meistens, er gehöre auf einen anderen Platz.

## Und des Rätsels Lösung?

Wir schreiben zwar erst Anfang Januar, es heißt auch im TRAF0 „1/80“ ganz klar, doch die Kollegen der Redaktion sind, wie ich sehe, viel weiter schon; denn als ich das Rätsel lösen will, scheint mir, wir haben den 1. April! Es war nicht zu lösen – zu meinem Schmerz. Oder war's ein verfrühter Faschingsscherz? So bleibt leider unentdeckt, was bei 10 „auch geräuchert schmeckt“.  
Eva Schrang, N

## Anmerkung der Redaktion:

Wir entschuldigen uns und werden in der nächsten Ausgabe zur „Aufdeckung“ beitragen.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth,

TN, Sport: Kollege Klaus Rau. Sportkommission, EDT: Genosse Werner Wilfling, LR. Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Gerhard Hildebrandt. Fotos: Herbert Schurig, Privat und Archiv.

Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktion: Zl. 244. Tel. 63 925 34 und 25 35.

7





„Ich fragte in der Familie, wie Großeltern und Eltern die Bedeutung unserer Republik sehen...“

Aus dem Diskussionsbeitrag von  
Lars Lüdersdorf, Klasse M 93  
auf der FDJ-Delegiertenkonferenz

Ich bin Lehrling im 1. Lehrjahr der Klasse M 93. Für mich war es ein großes Erlebnis, daß ich am Fackelzug der Freien Deutschen Jugend am Vorabend des 30. Jahrestages der DDR teilnehmen durfte. Aus Anlaß des Jubiläums sind von vielen bedeutenden Politikern und Wissenschaftlern kluge und schöne Worte über die Bedeutung der Gründung unserer Republik gesagt worden. Da ich das nicht besser kann, habe ich in unserer Familie herumgefragt, wie sie — Großeltern, Eltern — die Bedeutung der Gründung der DDR, unseres Arbeiter- und Bauern-Staates sehen.

Meine Großmutter, die zwei Kinder heil durch den Krieg und Nachkrieg brachte, sieht die wesentlichste Bedeutung darin, daß er sich vom ersten Tage seiner Existenz für das Wohl der Kinder und Mütter einsetzte und allen Kindern gleiche Bildungsmöglichkeiten einräumte. Sie findet es phantastisch, daß unsere Republik trotz wesentlich geringerer ökonomischer Potenzen eine niedrigeren Säuglings- und Müttersterblichkeit hat als die BRD. Die BRD rangiert dort im Hinterfeld der Welt. Diese Fürsorge für Mutter und Kind ist eng mit der ständigen Friedenspolitik unseres Staates verbunden.

Meine Oma berichtete voller Stolz, wie sie Berlin buchstäblich mit den Händen aus den Trümmern neu errichteten, wie schwer es war, den Menschen nach dem Krieg neuen Lebensmut einzuflößen, und wie Schritt für Schritt ein neues Deutschland errichtet wurde, das auf einmal Schlag auf Schlag von den Westmächten und ihren deutschen Helfershelfern gespalten wurde. Die Spaltung erfolgte aus Angst vor einem Sieg der antiimperialistischen Kräfte in ganz Deutschland.

Die Gründung der DDR war also die direkte Antwort auf die antinationale Politik der Westmächte und des deutschen Monopolkapitals. Im Laufe der deutschen Geschichte hatte sich in Deutschland ein West-Ost-Gefälle der Industrie herausgebildet. Es führte unter anderem dazu, daß sich 1949 in

der BRD 120 intakte Hochöfen befanden und in der DDR vier.

„Und trotzdem“, so mein Opa, „haben wir den Kampf aufgenommen. Denn wir hatten Freunde, keine Kumpane wie die im Westen, an unserer Seite. Wenn ein Land wie die Sowjetunion, das 20 Millionen Menschen, Tausende Dörfer im Krieg verloren hat.

### Wir gratulieren den neugewählten AFO-Sekretären

Gewählt wurden in der AFO 1 Gerhard Hörmann AFO 2 Bernd Ziemann AFO 3 Bernd Sackretz AFO 4 A Kerstin Klingenberg AFO 4 T Johannes Zeitzeck AFO 6 Elke Werth AFO 7 Heinz-Jürgen Stebel AFO 8 Katrin Ruhнау AFO 9 Holger Fecht AFO 10 Hartmut Lube  
Wir wünschen allen Sekretären und ihrer AFO recht viel Erfolg!

uns z. B. 1000 Traktoren, Butter usw. geschickt hat, so wog das mehr als die Welle amerikanischer Waren, die dann im Rahmen der Marshall-Plan-Hilfe die BRD überschwemmte.

Ein Freund gibt das, was der andere braucht, nicht das, was er zuviel hat.

Mein Großvater sieht die Bedeutung der Gründung der DDR u. a. darin, daß jeder Arbeit hat, keine Angst um seinen Arbeitsplatz haben muß. Er war während der Weltwirtschaftskrise arbeitslos. Es gibt nichts Schlimmeres, als wenn man nutzlos herumsteht, sich nicht gebraucht fühlt, kein Geld verdient, keinen Ausweg sieht.

Meine Eltern sind in unserem Staat aufgewachsen und konnten sich hier qualifizieren. Meine Mutter z. B. in einer Frauenonderklasse, mein Vater im Fernstudium.

Beide Bildungsmöglichkeiten sind eine typische Errungenschaft der DDR.

Wenn ich die Gespräche in meiner Familie überdenke, stelle ich fest, daß sie sich alle noch vieles schöner vorstellen in unserem Staat, schöner machen wollen, nicht abseits stehen, und die Bedeutung unseres Staates darin sehen, daß hier die Werktätigen erstmals sagen können:

„Hier ist keine Regierung, die sich trotz Protesten und Warnungen vieler Bürger darüber hinwegsetzt und ihr „Ja“ zum Bau und zur Stationierung neuer Raketen gibt.“

Die DDR ist mit ihrem spezifischen Weg der Errichtung der Diktatur des Proletariats ein Lehrmeister für viele um ihre nationale Befreiung ringenden Völker geworden. Sie übt Solidarität, so wie sie ein Kind der Solidarität ist.

Eines sollten wir zum 30. Jahrestag wohl nie vergessen: Ohne die Solidarität der sozialistischen Staaten, insbesondere die der Sowjetunion und der progressiven Kräfte in der Welt gäbe es sicherlich keine DDR.

Diese Achtung in der Welt, die ja in erster Linie auf hohen Leistungen in der Ökonomie, im Sport, in der Wissenschaft und Kultur basiert, konnte nur unter Führung einer marxistisch-leninistischen Partei, der SED, errungen werden.

Die Achtung, die die DDR in der Welt genießt, zeigte sich besonders deutlich, als wir im Fackelzug an der Ehrentribüne vorbeimarschierten. Als Jasser Arafat uns wohlgenährt und gut gekleidet gesehen hat, hat er vielleicht den Tag herbeigesehnt, wo es seinem Volk, seiner Jugend so gehen wird wie uns oder den Genossen aus Vietnam, aus Simbabwe, aus Angola.

**Gerade nach dem verhängnisvollen Raketendiktat von Brüssel halte ich es für notwendig, unsere Wachsamkeit und Verteidigungsbereitschaft weiter zu erhöhen.**

**Mein Entschluß steht fest: Ich werde Offizier der NVA und damit meinen Beitrag zum Schutz des Friedens geben.**

## Initiativen der Jugend gehen uns alle an

Die auf der 13. Zentralrats-tagung der FDJ beschlossenen Aufgaben stellen an alle Jugendlichen unserer Republik hohe Anforderungen. Zur erfolgreichen Realisierung dieser Verpflichtungen ist der aktive Beitrag jeder einzelnen Grundorganisation erforderlich.

Die Initiativen der Jugendlichen im VEB TRO konzentrieren sich auf die Erfüllung der sozialistischen Wettbewerbsverpflichtungen. Dazu wurden der FDJ-Grundorganisation für 1979 von der staatlichen Leitung konkrete und abrechenbare volkswirtschaftliche Aufgaben übertragen, wie z. B.

- Arbeitszeiteinsparung: 50 000 Stunden
- Materialökonomie: 1 300 000 Mark
- Schrott: 145 t
- Altpapier: 18 000 kg

Die bisherigen Ergebnisse bei der Realisierung dieser Zielstellungen sind nicht zuletzt Ausdruck der gewachsenen Verantwortung. Die Jugendlichen haben das in sie gesetzte Vertrauen gerechtfertigt. In Anerkennung dieser Erfolge wurde die Grundorganisation mit dem Ehrenbanner des ZK der SED ausgezeichnet.

Die geleisteten Initiativen werden quartalsweise abgerechnet und als Scheck an die FDJ-Kreisleitung und die Staatsbank übergeben. Die im Scheck abgerechneten Leistungen sind Grundlage für die Zuführung auf das Konto „Junge Sozialisten“.

### AR / Information 1/80

## Wer war der zweite Mörder J. F. Kennedys?

Dieser Frage geht die „Armee-Rundschau“ mit einem spannenden und neuen Zusammenhänge des amerikanischen Präsidentenmordes aufdeckenden Tatsachenbericht nach.

Eine weitere Frage ist an die Soldaten und ihre Mädchen gerichtet: „Muß denn Tanzen Sünde sein?“ AR-Reporter nahmen des weiteren an einem Raketenschießen bei der Volksmarine teil, schildern Eindrücke von einem Wintermanöver der Sowjetarmee und besuchten die Offiziersschule der bulgarischen Bauruppen. In der Waffensammlung werden Minenräumgeräte vorgestellt. AR bringt ein farbiges Poster

In regelmäßigen Abständen werden in Aussprachen zwischen dem FDJ-Sekretär und dem zuständigen Ökonomen der Staatsbank die Initiativen der AFO in den einzelnen Betriebsteilen ausgewertet und Probleme beraten. Dabei konnte festgestellt werden, daß die Leistungen der einzelnen AFO differenziert sind. Gute Ergebnisse sind dort zu verzeichnen, wo die Zusammenarbeit zwischen dem AFO-Sekretär, der staatlichen Leitung, dem Betriebsökonom, dem organisierten und nicht organisierten Jugendlichen klappt. Hervorzuheben sind insbesondere die AFO in den Betrieben N und F sowie die AFO der Betriebsschule.

Damit alle erbrachten Leistungen 1979 im Rahmen der FDJ-Aktion „FDJ-Aufgebot DDR 30“ ihren Niederschlag auf dem Abrechnungsscheck 1979 finden, kommt es darauf an, bisherige Rückstände bei der Abrechnung aufzuholen und begonnene Initiativen abzuschließen. Dabei sollte jede AFO die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches nutzen und die Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung, der APO und der AGL zurechtstreben vertiefen, um weit Reserven in der Führung von Initiativen für 1980 zu erschließen. Diese Fragen sollten auch zu den bevorstehenden Mitgliederversammlungen zum Thema „Mein Beitrag zum Plan 1980“ beraten werden.

**Kempf, Ökonom der Staatsbank, Berliner Stadtkontor Sektor Elektrotechnik/Elektronik**